

Carl Lampert wird in Gõfis als jüngstes von sieben Kindern geboren. Trotz der ärmlichen Verhältnisse wird dem jüngsten Sohn der Besuch des Gymnasiums ermöglicht. Carl Lampert entscheidet sich für das Theologiestudium am Fürstbischöflichen Seminar in Brixen und wird dort im Jahr 1918 zum Priester geweiht. Nach Kaplansjahren in Dornbirn und einem Kirchenrechtsstudium in Rom wird er 1935 zum Leiter des kirchlichen Gerichts in der Apostolischen Administratur Innsbruck-Feldkirch berufen und 1939 Provikar von Innsbruck. In dieser Funktion tritt Carl Lampert vermehrt gegen kirchenfeindliche Handlungen der Nationalsozialisten auf und wird mehrmals in Gestapo-Haft genommen. Ausschlaggebend für das weitere Schicksal Lamperts wird der Fall des Pfarrers von Gõtzens, Otto Neururer. Dieser war bereits 1939 in das KZ Dachau deportiert und am 30. Mai 1940 im KZ Buchenwald ermordet worden. Carl Lampert bestand darauf, dass in der Todesanzeige Neururers der Ort Buchenwald genannt wurde. Ein eindeutiges Signal. Aufgrund dieser Tatsache wird er am 5. Juli 1940 erneut ins Innsbrucker Polizeigefängnis gebracht. Von dort aus beginnt ein Leidensweg durch die Konzentrationslager-Hölle der Nazimaschinerie: nach Aufhalten in Dachau und Sachsenhausen-Oranienburg wird Carl Lampert gauverwiesen. Der Zwangsaufenthalt führt ihn nach Stettin, wo er als Seelsorger wirken kann. Allerdings wird ein Spitzel auf ihn angesetzt, unter dessen ständiger Beobachtung der Provikar nun, ohne es zu wissen, steht. Die Aufzeichnungen dieses Mannes, der sich als „Ingenieur Hagen“ ausgibt, führen schließlich zur Verurteilung. Im Februar 1943 wird Carl Lampert festgenommen und bei Verhören schwer misshandelt. Die Gestapo wirft ihm außer Meinungsäußerungen über die Verschleppung von Juden und die Ermordung von Patienten aus Heilanstalten auch das Abhören ausländischer Sender und die „Begünstigung“ von Zwangsarbeitern vor. Nach der Verurteilung durch das Reichskriegsgericht vom 8. September 1944 wird Carl Lampert am 13. November 1944 zusammen mit den Priestern Friedrich Lorenz und Herbert Simoleit sowie neun weiteren Menschen in Halle/Saale mit dem Fallbeil ermordet.

